

Es gilt das gesprochene Wort

Eine Stellungnahme von Georg Müller
Vorsitzender
des Industrieverbands Heimtierbedarf (IVH) e.V.
anlässlich der **Pressekonferenz** der Heimtierbranche
am Mittwoch, 16. April, 10 Uhr
Haus der Bundespressekonferenz, Berlin

Lieber Herr Holthenrich, meine sehr geehrten Damen und Herren; ich begrüße Sie ebenfalls sehr herzlich zu unserer Pressekonferenz.

Wenn man sich die Gesamtzahlen für 2024 anschaut, kann unsere Branche auf ein wirtschaftlich insgesamt zufriedenstellendes Jahr zurückblicken. Ich möchte dies gern etwas ausführen: Der stationäre Fach- und Lebensmitteleinzelhandel verzeichnete mit einem Umsatz von knapp 5,4 Milliarden Euro ein leichtes Plus von 0,9 Prozent. Hinzu kamen gut 1,5 Milliarden Euro über den Online-Handel und 145 Millionen Euro für Wildvogelfutter. Insgesamt lag der Gesamtumsatz der deutschen Heimtierbranche im vergangenen Jahr somit knapp über 7 Milliarden Euro. Damit konnte die Heimtierbranche trotz der allgemein angespannten Wirtschaftslage im Jahr 2024 das hohe Umsatzniveau der Vorjahre halten.

Die Umsätze mit Heimtier-Fertignahrung im stationären Handel wiesen mit gerundet 4,3 Milliarden Euro ein Plus von 1,3 Prozent aus. Innerhalb der Kategorie zeigten sich tierartenspezifische Unterschiede, wobei Katzenfutter den größten Zuwachs erzielen konnte – mit einem Gesamtumsatz von 2,3 Milliarden Euro und einem Plus von 3,5 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Damit blieb Katzenfutter weiterhin das größte Futtersegment, gefolgt von Hundefutter und Kleintierfutter, die allerdings 2024 beide Einbußen hinnehmen mussten.

Das Segment Bedarfsartikel und Zubehör verlor im Vergleich zu 2023 mit einem Umsatz von etwa 1,1 Milliarden Euro leicht um 0,6 Prozent. Erfreulich entwickelte sich hier insbesondere der Bereich Katzenstreu. Der Umsatz lag 2024 bei 376 Millionen Euro – ein Plus von 7,1 Prozent. Auch der Umsatz mit Bedarfsartikeln und Zubehör für Katzen wuchs. In anderen Segmenten wie etwa Zubehör für Hunde, Ziervögel und Zierfische zeigte sich hingegen eine gewisse Kaufzurückhaltung. Möglich, dass dies auch eine Spätfolge der Coronazeit ist, in der für die tierischen Mitbewohner das ein oder andere Spielzeug angeschafft wurde oder ein neues Aquarium die Zeit zu Hause erträglicher machen sollte.

Die Absatzwege zeichneten 2024 ein bekanntes Bild: Als Hauptabsatzweg für Heimtier-Fertignahrung behauptete sich wie schon in den Vorjahren der Lebensmitteleinzelhandel einschließlich Drogeriemärkten und Discountern mit einem Umsatz von knapp 2,8 Milliarden Euro und einem Umsatzanteil von 65 Prozent. Bei Bedarfsartikeln und Zubehör blieb der

Fachhandel mit einem Umsatz von 858 Millionen Euro und einem Umsatzanteil von 77 Prozent der wichtigste Absatzweg.

Nun ein paar Worte zu unserer Branche im Spannungsfeld von Preiserhöhungen und Inflation.

Wir freuen uns, dass ebenso wie der Heimtierbedarfs-Markt auch die Heimtier-Populationszahlen ein konstant hohes Niveau halten. Und nicht zuletzt die Tatsache, dass weiterhin in fast jedem zweiten Haushalt ein Tier wohnt, lässt den Schluss zu, dass unsere Branche auf einem gesunden Fundament steht.

Wir wünschen uns im Sinne aller aktuellen und zukünftigen Heimtierhalter, dass das auch so bleibt. Herr Holthenrich hat die zahlreichen positiven Effekte durch das Zusammenleben mit Hunden, Katzen und anderen Heimtierarten bereits beschrieben. Deshalb ist anzustreben, dass möglichst viele Menschen die Möglichkeit haben, Heimtiere zu halten. Dies ist auch immer wieder Thema bei unseren Gesprächen mit der Politik.

Zusätzlich stehen wir seit einiger Zeit vor einer Reihe von Herausforderungen, deren längerfristige Auswirkungen auf unsere Branche heute noch gar nicht vollständig absehbar sind.

Allem voran waren dies in den vergangenen Jahren die Kostensteigerungen und die anhaltende Inflation. Beides machte sich, wenn auch gegenüber 2023 deutlich abgeschwächt, im Jahr 2024 ebenfalls bemerkbar. Die Hersteller mussten massive und zum Teil wiederholte Preissteigerungen in nahezu allen Bereichen bewältigen, von Verpackungen über Logistik bis hin zu Energie und Rohstoffen.

Für die Zukunft erhoffen wir uns zumindest im Bereich Energie eine gewisse Entlastung. Denn die neue Bundesregierung hat sich dauerhaft niedrige und planbare, international wettbewerbsfähige Energiekosten für die Industrie auf die Fahnen geschrieben. Diese sollen mit einem Strompreispaket und einer besonderen Entlastung für energieintensive Unternehmen gewährleistet werden, Stichwort „Industriestrompreis“.

Für unsere Branche wäre es dringend erforderlich, wenn diesen Ankündigungen jetzt auch so schnell wie möglich Taten folgen würden.

Weitere Herausforderungen sind die Beschaffung der Rohstoffe und die Konkurrenz durch Biokraftstoffe.

Vor besonderen Herausforderungen stehen wir bei der Beschaffung der Rohstoffe, die wir täglich verarbeiten. Das gilt besonders für tierische Erzeugnisse als wichtiger Bestandteil der von uns produzierten Hunde- und Katzennahrung.

Unsere Branche nutzt überwiegend Erzeugnisse von geschlachteten Tieren, die der Mensch nicht essen möchte oder nicht essen kann. Das heißt, die Tiere werden nicht für die Produktion von Heimtiernahrung geschlachtet, sondern zur Gewinnung von Lebensmitteln für uns Menschen. Unsere Branche trägt dazu bei, dass die geschlachteten Tiere möglichst ganz verwertet werden.

Die Fleischproduktion ist in Deutschland seit ihrem Höchststand im Jahr 2016 mit 8,25 Mio. Tonnen auf 6,9 Mio. Tonnen im Jahr 2024 gesunken. Dies stellt auch unsere Industrie vor die Herausforderung, den bestehenden Proteinbedarf zu decken. Vor diesem Hintergrund forscht

unsere Branche zu den Möglichkeiten der Verwendung alternativer Proteinquellen in Hunde- und Katzenfutter und entwickelt hierzu innovative Rezepturen. Derzeit sind wir allerdings weiterhin auf tierische Erzeugnisse als wesentlicher Proteinträger in unseren Produkten angewiesen.

Der Wettbewerb um die Verfügbarkeit dieser tierischen Erzeugnisse ist in den letzten Jahren gestiegen. Dies gilt nicht zuletzt für die Herstellung von Biotreibstoffen.

So gibt es in der EU Bestrebungen, die Verwendung von tierischen Fetten in Biotreibstoffen gesetzlich zu fördern. Bislang hat Deutschland das abgelehnt. Auch wir sind der Auffassung, dass tierische Fette in erster Linie der menschlichen und tierischen Ernährung dienen sollten. Dafür sollte sich die neue Bundesregierung auch auf europäischer Ebene einsetzen, um die wertvollen Proteinquellen für die tierische Ernährung zu erhalten. Denn wir werden auf absehbare Zeit weiter auf diese tierischen Erzeugnisse angewiesen sein. Grundsätzlich befürwortet die Heimtierbranche Biotreibstoffe – allerdings sehen wir pflanzliche Öle, Sekundärrohstoffe oder extra zu diesem Zweck produzierte Ausgangsstoffe als geeigneter an.

Zudem werben wir dafür, den Produktionsstandort Deutschland zu stärken.

Um innovative, zukunftsfähige Produkte auf den Markt bringen zu können, müssen die Hersteller von Heimtierernahrung und Bedarfsartikeln die Produktionsanlagen stetig anpassen. Hier galt es in den letzten Jahren, immer höhere Hürden zu überwinden. Genehmigungsverfahren für Investitionen oder bauliche Veränderungen beispielsweise wurden immer komplexer, länger und damit teurer. Dadurch entwickelte sich die Produktion am Standort Deutschland für mittelständische Unternehmen leider zusehends zu einem Wettbewerbsnachteil. Ein Blick in den kürzlich veröffentlichten Koalitionsvertrag der neuen Bundesregierung lässt jedoch hoffen, dass die ständig wiederholten Zusagen der Politik, gerade im Wirtschaftsbereich für eine spürbare Bürokratieentlastung zu sorgen, in den kommenden Jahren jetzt auch wirklich umgesetzt werden.

So wollen CDU, CSU und SPD den Industriestandort Deutschland stärken, indem sie etwa die Dauer von Genehmigungsverfahren für Industrieanlagen spürbar verkürzen. Die Abwanderung energieintensiver Unternehmen aufgrund unterschiedlicher Klimaschutzstandards will man verhindern, die Förderregeln und -praxis für Industrieansiedlungen und Großvorhaben modernisieren und bürokratische Hürden abbauen. Und auch den Mittelstand wollen die Koalitionsparteien entlasten – durch flexiblere gesetzliche Rahmenbedingungen, einfachere Vergabeverfahren und schnellere Genehmigungsprozesse.

Bei anderen Themen sehen wir allerdings Nachholbedarf. Bei der Zuwanderung etwa konzentriert sich die Politik leider trotz der demografischen Prognosen zu stark auf Abgrenzung. Um fehlende Arbeitskräfte in vielen Teilen Deutschlands aufzufangen, bräuchte es vielmehr eine kontrollierte Zuwanderung und gute Ausbildungsmodelle für den Arbeitsmarkt. Das sehen wir und viele andere Industriezweige als wichtige Aufgabe für die neue Regierung. Es bleibt abzuwarten, ob sie ihre Versprechen einlöst.

Gleichermaßen sind wir auf gute Bedingungen für den internationalen Handel angewiesen. Die Heimtierbranche ist sowohl beim Ein- als auch beim Verkauf extrem international verwoben – über 50 Prozent des Umsatzes werden länderübergreifend erzielt. Dafür benötigen wir offene Märkte ohne Handelshemmnisse und Zölle. In unserer mittelständisch geprägten Branche können die meisten Firmen nicht einfach ein Produktionswerk in den USA oder in anderen Ländern bauen. Zudem befürchten wir neue Problemfelder, wenn der Blick nur ins eigene Land

gerichtet wird. So warnte der Leiter des Ifo-Instituts, Clemens Fuest, erst kürzlich vor einer neuen Weltwirtschaftskrise angesichts des Protektionismus, der sich in den USA und China, aber auch in Europa ausbreitet.

Ein weiteres Thema, das uns am Herzen liegt, ist Nachhaltigkeit – nicht nur als Voraussetzung für unser aller Überleben, sondern auch als wichtiger Treiber für zeitgemäße Produkte und Verpackungen.

Klimaschutz und Nachhaltigkeit beeinflussen zunehmend alle Bereiche des Lebens. Nachhaltiges Wirtschaften liegt im ureigenen Interesse unserer Industrie. Selbstverständlich müssen auch wir die Anforderungen berücksichtigen, die im Zuge des Green Deals der EU an uns gestellt werden. Im Koalitionsvertrag der kommenden Regierung heißt es: „Wir wollen Industrieland bleiben und klimaneutral werden.“

Das Thema Nachhaltigkeit nimmt in der Heimtierbedarfsindustrie schon seit langer Zeit einen breiten Raum ein. Unsere unternehmerischen Entscheidungen werden zunehmend von Aspekten der Nachhaltigkeit geprägt, angefangen von der Wahl der Rohmaterialien über die Produktion bis hin zur Wahl der Verpackungen und der gesamten Logistik. Die Förderung der Nachhaltigkeit ist entscheidend, um sicherzustellen, dass Produkte umweltfreundlich hergestellt und dass ethisch verantwortliche Praktiken in der gesamten Lieferkette gewährleistet sind. Das trägt nicht nur zum Umweltschutz bei, sondern verstärkt zudem das Bewusstsein für nachhaltige Entscheidungen bei Tierhalterinnen und Tierhaltern.

Und ich fühle mich, gerade auch als Familienunternehmer, ganz besonders diesem Thema verpflichtet. Daher habe ich auch persönlich die Leitung der Arbeitsgruppe Nachhaltigkeit in unserem Verband übernommen.

Wie wichtig das Thema aber auch für unsere Mitglieder ist, zeigen folgende Zahlen, die nur ein kleiner Ausschnitt unserer regelmäßig durchgeführten internen Befragung sind: So haben mindestens 62 Prozent der Unternehmen bereits eine Klimabilanzierung durchgeführt. Und 96 Prozent der Hersteller konnten ihre Verpackungen in den letzten drei Jahren nachhaltiger gestalten, zum Beispiel durch eine bessere Recyclingfähigkeit und durch einen reduzierten Materialeinsatz. Nachhaltigkeit ist nicht nur in der Heimtierbranche angekommen – sie ist einer der wichtigsten Treiber für neue Produkte geworden.

Die Heimtiernahrungsindustrie steht aber auch vor der Herausforderung, den bürokratischen Aufwand mit Kennzeichnungen, Meldungen und Entsorgungsnachweisen zu bewältigen. Zudem gibt es teils unterschiedliche Anforderungen, welche Nachweise in den verschiedenen EU-Staaten erbracht werden müssen. Hier sind länderübergreifend einheitliche und einfache Verordnungen unerlässlich.

Ich darf nun zu einem insgesamt positiven Fazit kommen.

Trotz aller Herausforderungen nicht nur für unsere Branche, sondern für die gesamte Wirtschaft in Deutschland hat sich der Heimtierbedarfs-Markt im Jahr 2024 gut behauptet. Und gerade in Zeiten, die von Umbrüchen und Herausforderungen geprägt sind, spielen Heimtiere eine wertvolle Rolle in und für unsere Gesellschaft.

Die Liebe der Deutschen zu ihren Heimtieren ist ungebrochen. Die positiven Effekte der Mensch-Tier-Beziehung sind vielfältig und heilsam. Im letzten Jahr haben wir eine Veranstaltung zu den positiven gesundheitlichen Auswirkungen von tiergestützten Interventionen durchgeführt. Da gab es beeindruckende Berichte, wie positiv Heimtiere auf traumatisierte Soldaten oder Kinder mit starken Lernschwierigkeiten wirkten.

Die emotionale Verbundenheit des Menschen zu seinem Heimtier ist etwas ganz Besonderes und so macht es mich persönlich froh, in dieser Branche arbeiten zu können.

Pressekontakt

Detlev Nolte (Pressesprecher IVH)

T +49 421 83050-20

detlev.nolte@nolte-pr.de